

ebenda, 1929, n. 42; etc. Vgl. Ed. Straßmayr, Bibliographie zur oberöstr. Geschichte 1891–1926, 1927, S. 255 bzw. 1927–34, 1937, S. 153.

L.: *Linzer Tagespost* vom 17. 8. und *Linzer Volksbl.* vom 19. 8. 1933; *Heimatland*, n. 35, 1933, S. 560; *Krackowizer (Nachtrag)*; *Vollmer*.

Hieronymi Karl, Politiker. * Buda (Ofen), 1. 10. 1836; † Budapest, 4. 5. 1911. Zuerst Obering. des Komitates Máramaros, wurde H. 1867 Beamter, 1874 stellvertretender Staatssekretär im ung. Min. für Verkehr, wo er sich große Verdienste um Wasserregulierungen, Eisenbahnen und Straßenbauten erwarb. 1882 Generaldir. der österr.-ung. Eisenbahnges., seit 1875 Abg. (liberal), wurde H. 1892 Präs. des Obersten Rechnungshofes, dann Min. des Inneren im Kabinett Wekerle. 1898 verließ er mit der Gruppe Andrassy (s.d.) die liberale Partei, 1903 wurde er im Kabinett Tisza, 1910 im Kabinett Khuen-Héderváry Handelsmin. Gegen Ende seines Lebens beschäftigte sich H. mit dem Plan eines Donau-Theiß-Kanals und mit der Förderung der Industrie.

L.: Révai 10; Szinyei 4; G. Gratz, *A dualizmus kora (Das Zeitalter des Dualismus)*, 1934.

Hieser Otto, Architekt. * Wien, 24. 5. 1850; † Hallstatt (O.Ö.), 8. 2. 1892. Begleitete seinen Vater, den Architekten Josef H. († 1867), 1867 zur Errichtung der österr. Abt. der Weltausst. nach Paris, wo er Schüler der Académie des Beaux Arts war. Nach seiner Rückkehr nach Wien arbeitete er bei den Architekten K. Tietz und L. v. Zettl, machte sich 1873 selbständig, war auch für die Wr. Weltausst. tätig und ging auf eine Studienreise nach Italien. H. schuf dann Villen und Wohnhausbauten, widmete sich besonders der Dekoration und dem Kunstgewerbe und war in Zusammenarbeit mit dem befreundeten Bildhauer H. Natter an dessen Denkmälern beteiligt. 1889 wurde er von Fürst Wilhelm v. Hanau zum Baurat ernannt.

W.: Obergymn. Bludenz, 1884; Stephaniebrücke über den Donaukanal, Wien, 1884–86 (1945 zerstört); Hotel Seeauer, Hallstatt, 1885/86; Pavillon für Gewerbeausst. in Prag, 1890; Schlösser und Villen (Harnoncourt im Wr. Prater) sowie Wohnhäuser und Mausoleen in Wien, Baden etc.; Sockel des Walther-v.-d.-Vogelweide-Denkmal in Bozen und des Haydn-Denkmal in Wien VI, 1887; preisgekrönte Entwürfe für das Landhaus in Lemberg, 1877, für das Mus. in Linz, 1878; etc.

L.: L. Hevesi, *Österr. Kunst im 19. Jh.*, 1903; P. Kortz, *Wien am Anfang des 20. Jh.*, Bd. 2, 1906; L. Speidel, *Wr. Frauen*, 1910, S. 167ff.; *Bodenstein*; Eisenberg; Thieme-Becker; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus 1861–1951*, 1951.

Hietzinger Karl Bernhard Frh. von, Verwaltungsbeamter. * Czernowitz, 3. 11. 1786; † Wien, 26. 3. 1864. Stud. an der Univ. Wien Jus. Seit 1806 im Staatsdienst, war er an der Militärgrenze und in Wien im hofkriegsrätlichen Militärgrenzdepartement tätig; 1832 staatsrätlicher Referent, 1842–48 Staats- und Konferenzrat, bewirkte H. die Herabsetzung der Dienstzeit von 14 auf 8 Jahre. 1853–59 Mitgl. des Reichsrates; 1860 Präs. der Geograph. Ges. in Wien; 1829 Frh.; Geh. Rat.

W.: Versuch einer Statistik der k.k. Militärgrenze des österr. Kaiserstaates, 2 Tle. (2. Tl. in 2 Abt.), 1817–23; etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 30. 3. 1864; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Wurzbach; ADB.

Higgia Georg Anton, s. Hidja Georg Anton.

Hilarius Ferdinand, s. Rast Ferdinand von.

Hilber Vincenz, Geologe. * Graz, 29. 6. 1853; † Graz, 19. 11. 1931. Stud. an den Univ. Graz (1877 Dr.phil.) und Straßburg. Seit 1878 Volontär der Geolog. Reichsanstalt in Wien, war er 1879–84 bei der geolog. Landesaufnahme in Galizien tätig. In Graz, wo er sich 1880 habilit. hatte, wurde er 1890 tit. ao. Prof., 1898 ao. Prof., 1912 o. Prof. für Geol. und Paläontol., 1924 i.R. Große Verdienste erwarb er sich um die geolog. Abt. des Joanneums in Graz, die er von ihrer Gründung bis zu seinem Tode leitete. Im Auftrag der Akad. d. Wiss. in Wien machte er 1893–95, 1899 und 1900 Studienreisen nach Griechenland, Epirus und Mazedonien. Das steir. Jungtertiär, das er auch für die Kartenbil. Köflach-Voitsberg und Graz der Geolog. Bundesanstalt aufnahm, war sein Hauptarbeitsgebiet, insbesondere die Grunder Schichten und das Sarmat. Daneben behandelte er auch allgemeine Fragen der Talbildung (asymmetr. Täler, Taltreppe). In den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens widmete er sich der steir. Urgeschichte, u.a. gelang ihm die Auffindung eines jungsteinzeitlichen Menschen bei Peggau.

W.: Miocänschichten in Stmk., in: *Jb. der Geolog. Reichsanstalt* 27, 1877, 28, 1878, 31, 1881; *Geolog. Stud. im ostgaliz. Miocän*, ebenda, 32, 1882; *Das Tertiärgebiet um Graz, Köflach und Gleisdorf*, ebenda, 43, 1893; *Taltreppe*, 1912; *Urgeschichte Stmks.*, in: *Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk. B. Wiss. Abh.*, Bd. 58, 1922; etc. Vgl. CSP, 10, 15 und Kukulka 1892. Schriftenverzeichnis liegt in der Steiermärk. Landesbibl. auf.

L.: *Mitt. der Geolog. Ges. Wien* 24, 1931, S. 151–53; *Verhdlg. der Geolog. Bundesanstalt* 1931, S. 241f.;

Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk. 69, 1932, S. 87-89; *Das steiermärk. Landesmus. Joanneum und seine Smign.*, 1911, S. 147, 156, 197, 200, 203; *Botanik und Zoologie in Österr.*; Poggendorff 4-6, 7a; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Kürschner, *Gel.-Kal.* 4, 1931.

Hilbert Kamill, Architekt. * Laun (Louny, Böhmen), 12. 2. 1869; † Prag, 25. 6. 1933. Schüler der Gewerbeschule in Pilsen und des Wr. Architekten M. Fleischer (s. d.), stud. H. dann an der Wr. Akad. d. bild. Künste bei V. Luntz und wurde 1899 als Nachfolger J. Mockers Dombaumeister in Prag. Auch bei anderen Erneuerungsplänen für Kirchen und Burgen und beim Bau von Banken und Wohnhäusern mitwirkend, war er daneben als Zeichner tätig und veröffentlichte Aufsätze in bautechn. und kunsthist. Fachz. W.: Kapelle, Čakovice, 1904/05; Kapelle, Kalischt; Kirche, Stěchovice b. Prag, 1907-12; Erneuerung des Chores, Anbau des Langhauses, des Querschiffes und der neuen Westfassade des Domes zu Prag, 1899-1929; Restaurierungen von Kirchen in Kaufim, Laun, Tschaslau, Pilsen, Nimbürg, Melnik; Publ.: *Metropolitní chrám sv. Vity (Metropolitankirche zum hl. Veit)*, gem. mit A. Podlaha, in: *Soupis uměleckých a historických památek v král. Českém (Verzeichnis der kunsthist. und hist. Denkmäler des Königreiches Böhmen)*, Bd. 1, 1906; etc. L.: *Thieme-Becker*; *Vollmer*; *Otto 28, Erg. Bd. II/2*.

Hilchenbach Karl Wilhelm, Theologe. * Frankfurt a. M., 19. 4. 1749; † Wien, 13. 4. 1816. Stud. an den Univ. Marburg und Göttingen evang. Theol., 1772 Vertreter des holländ. Gesandtschaftspredigers in Wien, dann Gesandtschaftsprediger, 1781 erster Pfarrer der evang. Gemeinde H. B. in Wien, 1786 geistlicher Consistorialrat des evang. Consistoriums in Wien für die Belange der evang. Kirche H. B. und Superintendent der Wr. und Triester Diözese H. B., 1794 Mitbegründer der evang. Schule in Wien, 1804 Beisitzer der Wohltätigkeits-Hofkomm., 1806 Armenbezirksdir. Als Mitbegründer und Förderer der von J. F. Frh. v. Retzer (1754-1824) angeregten ersten Leseges. in Wien und durch seine karitative Tätigkeit erwarb sich H., der Freimaurer war, besondere Verdienste um die Gründung der evang. Gemeinde H. B. in Wien, um den Bau der H. B. Kirche in Wien (dazu mehrere Kollektenreisen nach Holland) und um die Einrichtung des evang. reformierten Kirchenwesens in Österr. nach dem Toleranzedikt.

W.: Kurze Nachricht von der k.k. Bildergalerie zu Wien und ihrem Zustande im Jänner 1781, 1781; Nachricht vom Entstehen, Fortgang und der gegenwärtigen Lage hiesiger Evang. Gemeinde Helvet. Konfession, hrsg. von C. A. Witz aus dem Manuskript im Archiv der evang. Gemeinde H. B. in

Wien, in: *Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr.* 7, 1886, S. 33-42; Aufsätze in: J. G. Meusel, *Miscellaneen artist. Inhaltes*, 1779-87; Predigten.

L.: *Vaterländ. Bll.* 1817, S. 45; G. Loesche, *Von der Duldung zur Gleichberechtigung*, 1930; *Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien* 9, 1951, S. 165f.; *Wurzbach*.

Hild Josef, Architekt. * Pest, 8. 12. 1789; † Pest, 6. 3. 1867. Sohn des 1789 von Wien nach Pest gekommenen Baumeisters Johannes H. († 1811); stud. an der Wr. Akad. d. bild. Künste und bei dem Architekten K. v. Moreau und kam nach einem Studienaufenthalt in Rom erst um 1820 nach Pest zurück. Neben großen Dom-(um)bauten ist besonders die bauliche Neugestaltung vor allem des Stadtteiles Leopoldstadt nach der Überschwemmung von 1838 sein Werk, wodurch er Altpest das klassizist. Gepräge gab, das es bis zu den großen Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges hatte.

W.: Dom, Eger, 1832-37; Dom, Esztergom, 1839-45; Stephanskirche, Pest, ab 1851; etc.

L.: *Thieme-Becker*; K. v. Lyka, *Magyar művészet 1800-50 (Ung. Kunst 1800-50)*, 1922; *Révai 10*.

Hildebrand Richard, Nationalökonom. * Breslau, 17. 5. 1840; † Graz, 9. 5. 1918. Sohn Bruno H.s (1812-78), des Mitbegründers der älteren hist. Schule; 1863 Dr. phil., nach längerem Studienaufenthalt in England habilit. er sich 1867 in Leipzig; 1869 ao. Prof. für polit. Ökonomie und Finanzwiss. an der Univ. Graz, 1873 o. Prof.

W.: Benjamin Franklin als Nationalökonom, in: *Jbb. für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 1, 1863; Die brit. Post, ebenda, Bd. 4, 1865; Das Chequesystem und das Clearinghouse in London, ebenda, Bd. 8, 1867; Die Theorie des Geldes, 1883; Über das Problem einer allgemeinen Entwicklungsgeschichte des Rechtes und der Sitte, Rektoratsrede, 1894; Recht und Sitte auf den verschiedenen wirtschaftlichen Kulturstufen, 1896, 2. Aufl. 1907; Über das Wesen des Geldes, 1914.

L.: *Grazer Tagespost* vom 15. 5. 1910 und 10. 5. 1918; *Handwörterbuch der Staatswiss.*, 3. Aufl. 1910, Bd. 5, S. 464.

Hildenbrand Franz Xaver von, Arzt und Botaniker. * Wierzbowiec (Wolhynien), 7. 9. 1789; † Wien, 6. 4. 1849. Sohn des Folgenden. H. stud. an der Univ. Wien, 1812 Dr. med. Zunächst Ass. seines Vaters, dann 1817 Prof. für medicin. Klinik und einige Jahre hindurch auch supplierender Prof. für Physiol. an der Univ. Pavia (1829/30 Rektor) und Spitalsdir. 1830-41 Prof. für medicin. Klinik der Univ. Wien. H., Mitgl. zahlreicher gel. Ges., erwarb sich um die Bekämpfung der